

Es gilt das gesprochene Wort

Eröffnungsanlass Strafjustizzentrum (SJZ)

14. Mai 2014

**Regierungsrat Isaac Reber
Vorsteher der
Sicherheitsdirektion des Kantons Basel-Landschaft**



Anrede

Zusammen mit den Gerichten darf ich als Nutzer dieses neue Gebäude, das Strafjustizzentrum, in Empfang nehmen.

Wir, und hier zuvorderst die Bau- und Umweltschutzdirektion, haben hier ein wirklich gutes Projekt realisiert!

Und wie ich an der Grundsteinlegung schon sagte: Vielleicht brauchte es dieses Feilschen in der Bau- und Planungskommission und in der Finanzkommission, um zu diesem guten Resultat zu kommen!

Mit dem Strafjustizzentrum haben wir einen weiteren architektonischen Leuchtturm im Baselbiet neben der Kantonsbibliothek und dem Staatsarchiv.

Zu vorderst steht aber der funktionale Aspekt.

Der Neubau erlaubt uns, durch die künftige räumliche Nähe aller Beteiligten der Strafverfolgung noch einmal einen erheblichen Effizienzschub zu verleihen. Gerne gebe ich deshalb das Gebäude an die Staatsanwaltschaft zur Nutzung mit den Gerichten weiter.

Ich weiss, dass sich auch viele Mitarbeitende unserer Direktion auf dieses Strafjustizzentrum freuen. Denn vor allem für die Staatsanwaltschaft waren die aktuellen Raumverhältnisse teilweise prekär. Mit dem SJZ lösen wir das zweckmässig und zeitgemäss!

Wobei es natürlich auch für einige Mitarbeitende heisst, von einer gewohnten Umgebung Abschied zu nehmen und zu zügeln. Das ist nicht immer einfach! Ich bin aber überzeugt, dass rasch die Vorteile im Vordergrund stehen. Denn mit dieser Konzentration der Strafverfolgungsbehörden in einem veritablen Strafjustizzentrum erwarten wir dank kurzen Wegen effizientere Abläufe.

Und nachdem vor kurzem in der Öffentlichkeit wieder einmal die Frage aufgetaucht ist, was denn eigentlich die Führung der Staatsanwaltschaft so mache den lieben lange Tag: Hier sehen Sie die Antwort. 2011 hat die Stawa die Reorganisation an die Hand genommen, erst jetzt wird sie aber definitiv aufgestellt sein.

Abgeschlossen ist diese Reorganisation Ende dieses Jahres, dann nämlich, wenn die Mechanismen am neuen Ort langsam zu greifen beginnen und sich alle in der neuen Konstellation eingearbeitet haben.

Immerhin zügeln die meisten der 170 Mitarbeitenden der Staatsanwaltschaft. Dass vor einem solchen Umbruch das Kader hauptsächlich mit Führen, Organisieren und Qualitätskontrolle beschäftigt ist, liegt also auf der Hand! Gerade in Zeiten einer anhaltenden Reorganisation bekommen diese Aspekte noch zusätzliches Gewicht.

Während das Führen und Erledigen von Strafverfahren jederzeit und problemlos delegierbar ist, trifft dies für die Führung von der Behörde in fachlicher, personeller und administrativer Hinsicht nicht zu.

Wenn wir uns die Arbeit der Staatsanwaltschaft in den letzten zwei Jahren anschauen, kann ich nur sagen: Die Zahlen sind beeindruckend, man kann sie in den Geschäftsberichten nachlesen, und auch die Zusammenarbeit mit der Polizei wird immer besser.

Die Prioritäten der Führung entsprechen dem Auftrag des Regierungsrats. Und wie es für einen Fussballclub motivierend ist, ein neues Stadion zu bekommen, kann ich mir vorstellen, dass dieses neue Strafjustizzentrum der Stawa und allen übrigen nochmals einen Schub verleiht.

Als Regierungsrat freue mich auch aufs SJZ, weil wir damit auf teure Einmietungen verzichten können. Von den bisher 14 Standorten reduzieren sich die Lokalitäten von der Staatsanwaltschaft auf noch drei: zwei in Liestal, und einer hier, im SJZ!

In den Zeiten des Sparens ist das nicht ganz unwesentlich!

Sie sehen, für unsere Direktion als Besteller hat das SJZ eine weit reichende Bedeutung. Auch die Strafgerichte, also auch das Zwangsmassnahmengericht, sind jetzt an einem Ort zusammengeführt.

Bei der Grundsteinlegung sind wir noch davon ausgegangen, dass das neue Gefängnis im SJZ das Gefängnis Arlesheim ablöst. Inzwischen wissen wir es besser: Arlesheim werden wir sicher bis Ende Jahr offen lassen, Laufen mussten wir ja vor knapp einem Jahr auch wieder eröffnen. Und als Überbrückung bis zur heutigen Eröffnung des SJZ mussten wir sogar noch ein Containergefängnis in Liestal aus dem Boden stampfen!

Das können wir jetzt dann gelegentlich zügeln. Wenigstens das. Ich freue mich deshalb auch für unser Gefängnispersonal, das nun seine anspruchsvolle Aufgabe unter zeitgemässen Arbeitsbedingungen erfüllen kann.

Bei der Grundsteinlegung habe ich eine elektronische Fussfessel als Symbol einer modernen, zeitgemässen Strafjustiz ins Kistli gelegt. Wenn ich mich jetzt so umschaue, habe ich das Gefühl, dieser Geist wirkt schon!

Zum Schluss bleibt mir noch der Dank des Bestellers zu überbringen:
Ein grosses Merci an alle Beteiligten, die ich jetzt nicht im Detail aufzählen möchte.
Danke auch dafür, dass der Bau sogar ein bisschen vor Termin fertig bezugsbereit geworden ist - und dass diese zweieinhalb Jahre praktisch unfallfrei über die Bühne gegangen sind!

Und jetzt löse ich mein Versprechen ein, das ich im November 2011 gegeben habe.
Bei der Einweihung möchte ich dann, angelehnt an ein Zitat, sagen können:

"In knapp 30 Monaten schuf die BUD das Strafjustizzentrum. Dank Baumeistern, Ingenieuren, Wettbewerb und parlamentarischen Kommissionen steht ein weiterer Leuchtturm für Architektur und Effizienz im Baselbiet!"

Eröffnung Neubau Strafjustizzentrum Muttenz
Mittwoch, 14. Mai 2014, 14.00 Uhr
Ansprache RR Dr. Sabine Pegoraro

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Kantonsgerichtspräsident, lieber Andreas Brunner
(Sehr geehrte Frau Erste Staatsanwältin Angela Weirich)
(Sehr geehrter Herr Gerhard Mann)
Sehr geehrter Herr Regierungsrat, lieber Kollege Isaac Reber
Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident Peter Vogt
Sehr geehrter Herr Kantonsarchitekt Thomas Jung
Sehr geehrter Herr Lorenz Glanzmann (Generalplaner)
Liebe Gäste, geschätzte Damen und Herren

Es ist für mich eine grosse Freude, den Neubau des kantonalen Strafjustizentrums in Muttenz heute gemeinsam mit Ihnen eröffnen zu dürfen. Der Bau des Strafjustizentrums hat mich während meiner gesamten Regierungstätigkeit beschäftigt. Als Sicherheitsdirektorin habe ich das Geschäft in der Rolle der Bestellerin vor dem Landrat vertreten dürfen. Jetzt, als Baudirektorin, bin ich stolz, das fertige Werk meinem Nachfolger im Amt des Sicherheitsdirektors übergeben zu dürfen. Darum ist der heutige Anlass für mich Grund zu doppelter Freude.

Der nun fertiggestellte Bau markiert auch einen Wendepunkt in der Hochbautätigkeit unseres Kantons. Beim Strafjustizzentrum wurde zum ersten Mal im grossen Masssstab das *strategische Flächenmanagement* umgesetzt. Die Idee des strategischen Flächenmanagements ist es, die zahlreichen Standorte der Verwaltung zusammenzuführen. Die Unterbringung des Strafgerichts, der Staatsanwaltschaft und eines Gefängnisses in einem Gebäude ist ein erster Schritt auf dem langen Weg zu unserem Ziel zu mehr Flächeneffizienz. Dank des neuen Strafjustizentrums können 14 Liegenschaften im Besitz des Kantons und Einmietungen aufgehoben werden. Die Verwaltungsstandorte in Liestal, Sissach, Waldenburg, Arlesheim, Reinach und Laufen werden damit entlastet. In Arlesheim und Sissach können durch freiwerdende Flächen das Projekt FOCUS und die Reorganisation der Bezirksgerichte umgesetzt werden.

Ein nächster grosser Schritt in Richtung Standortoptimierung und Ausschöpfen von Synergien wird die Zusammenfassung von drei Direktionen mit 540 Arbeitsplätzen im geplanten neuen Verwaltungsbau am Bahnhof Liestal sein. Dieses Projekt treibt der Kanton gegenwärtig mit den SBB voran.

Bei Neubauten sind unterschiedliche Aspekte der verschiedenen Anspruchsgruppen zu berücksichtigen. Vordergründig geht es um das Bereitstellen von Räumen, später dann um deren Bewirtschaftung und Unterhalt. Die geschaffenen Räume müssen den Bedarf der Verwaltung abdecken, damit der Kanton seine Aufgaben wahrnehmen kann. Sie sind so einzurichten und auszurüsten, dass sie dem Bedarf über Jahrzehnte zu genügen vermögen.

Bei einem so komplexen Gebäude, wie das Strafjustizzentrum eines ist, war es nicht einfach, die Wünsche und Ansprüche des Strafgerichts, der Staatsanwaltschaft und des Gefängnisses so aufeinander abzustimmen und miteinander in Einklang zu bringen, dass am Schluss ein Raumprogramm erstellt werden konnte, das funktioniert und finanzierbar ist.

Die Landratsvorlage für den Baukredit fand 2010 grosse Zustimmung. Damit dieses hochehrwürdige Resultat nicht in Vergessenheit gerät, hatte ich das Protokoll der Landratsdebatte mit dem Kreditbeschluss anlässlich der Grundsteinlegung in die Kasette gelegt. Ich hoffe, dass er irgendwann in der Zukunft gefunden wird und unsere Nachfahren dann erfreut feststellen können, wie stark der Rückhalt für dieses bedeutende und zukunftsweisende Zentrum hier in Muttenz zu Beginn des 21. Jahrhunderts war.

Ich komme nochmals auf den Baukredit zurück. Wir haben 74,2 Millionen Franken für das Strafjustizzentrum veranschlagt. Es zeigt sich heute, dass der dem Landrat beantragte und bewilligte Kreditrahmen voraussichtlich eingehalten werden kann.

Wir sind stolz auf das beeindruckende Justizgebäude, welches wir heute bewundern können. Das Projekt ist als Sieger aus einem Wettbewerb hervorgegangen. Die Architekten *Kunz und Mösch* haben ein Gebäude konzipiert, das sich mit passgenauem Baukörper in die bestehende Situation einfügt. Das 5-geschossige Volumen, welches sich bahnseitig linear zum Geleise entwickelt und sich in Richtung Grenzacherstrasse raumgreifend mit der Umgebung verzahnt, ist im architektonischen Ausdruck unaufgeregt und ruhig. Die Fassade interpretiert den industriellen Charakter des Quartiers mit einer eleganten, fein gegliederten Betonfassade aus Stützen und Bändern.

Durch die Bedeutung dieses öffentlichen Baus hat die Regierung entschieden, eine Kunstintervention auszuschreiben. Im Lichthof und auf dem Umgelände wurden durch den Künstler *Reto Leibundgut* mehrere Kunstinterventionen vorgenommen. Eine besonders markante Kunstintervention kann von den Besuchenden im Lichthof im wahrsten Sinne des Wortes in *Besitz genommen werden*.

Das Bauprojekt wurde durch zahlreiche Einzelfachplaner unter der Gesamtleitung von Techdata erarbeitet und umgesetzt. Die politische Begleitung eines Baus, beginnend mit der Grundsteinlegung, dem Aufrichtefest und schliesslich der Eröffnung des Bauwerks, ist eine schöne Aufgabe. Nun steht die Übergabe des Strafjustizzentrums an die Nutzer bevor. Dass ich diesen Bau termin-, kosten-, und qualitätsgerecht übergeben kann, ist das Verdienst aller am Bau Beteiligten.

Es ist mir persönlich als oberste Bauherrin des Kantons Basel-Landschaft eine grosse Ehre, Ihnen allen hier und heute Danke zu sagen: Für die ausgesprochen gute Zusammenarbeit und für das grosse Engagement für die gemeinsame Sache, danke ich allen Projekt- und Baubeteiligten: Ich danke dem Generalplanerteam, den beteiligten Unternehmungen, den involvierten Behörden, den Bestellern, respektive zukünftigen Nutzern, der Bauherrenvertretung meiner Direktion und nicht zuletzt der Nachbarschaft, die doch einige Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen musste.

Die Übergabe des Bauwerks an die drei Nutzergruppen erfolgt mit jeweils einem symbolischen Geschenk:

- der Gerichtswaage als Allegorie für die abgewogene, gerechte
Rechtssprechung
- der Fussfessel mit Kugel für den Justizvollzug
- der Handschelle für die Staatsanwaltschaft
-

Herzlichen Dank

Eröffnung Neubau Strafjustizzentrum am 14.05.2014

Lorenz Glanzmann, Generalplaner

Frau Regierungsrätin, Herr Regierungsrat, Herr Gerichtspräsident, Herr Gemeindepräsident, geschätzte Anwesende

Ich freue mich als Gesamtleiter und somit auch Repräsentant im Namen des Generalplaners hier und heute anlässlich dieser offiziellen Eröffnungsfeier auch ein paar Worte der Glückwünsche Sie richten zu dürfen.

Im Mai 2011, also fast genau vor 3 Jahren haben wir mit den Bauarbeiten, dem Rückbau des Ledigenheims, begonnen, am 9. September 2011, wurde der Grundstein gelegt, Anfangs 2013, Aufrichte gefeiert und weitere 17 Monate später vermelden wir das Gebäude zur Nutzung bereit. Eine grosse und grossartige Leistung aller Beteiligten.

Die Medien zitierten Frau RR Pegoraro bei der Aufrichte wie folgt: Am 1. Juni 2014 soll die Eröffnung und anschliessend der Bezug stattfinden.

Ein Versprechen, dass wir gehalten haben einzuhalten.

Mit Genugtuung stellen wir fest, die gestellten Anforderungen und Ziele an das Vorhaben erreicht werden konnten. Das SJZ steht termingerecht, innerhalb des gesteckten Kostenrahmens und in der gewünschten Qualität zur Nutzung bereit.

Heute soll aber Raum und Gelegenheit sein, das Projekt und seine Geschichte gebührend durch die Ideengeber, den Architekten Philipp Kunz und Renato Mösch vorzustellen.

Lassen Sie mich deshalb das Wort an die Architekten weitergeben und abschliessend vor allem Danke sagen:

Es wäre ungerecht und glauben Sie mir, ich möchte in diesem Gebäude gerecht sein, einzelne Beteiligte hervorzuheben.

Danke an die Nutzervertreter und die Bauherrschaft. Danke auch an unser grossartiges Planer- und Bauleitungsteam.

Meine Glückwünsche gehen an alle Mitarbeitenden und Besucher, welche inskünftig dieses attraktive Gebäude als ihren Arbeitsort wähen dürfen und für die weniger freiwilligen Gäste einen würdigen Aufenthaltsort gewährleisten.

Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten über die nun mittlerweile 6 Jahre wurde geprägt von Kompetenz, Engagement, Hartnäckigkeit aber vor allem auch Fairness und einer Brise Fröhlichkeit.

Herzlichen Dank

KUNZUNDMÖSCH ARCHITEKTEN ETH SIA BSA

Ansprache Philipp Kunz

Frau Regierungsrätin, Herr Regierungsrat, Herr
Gerichtspräsident, Herr Gemeindepräsident, geschätzte
Anwesende

Wir stehen heute am Ende einer langen Planungs- und einer
intensiven Bauzeit.

Kaum sind die Pinsel der Maler weggelegt, wird reger
Betrieb im Gebäude herrschen. Das ist auch gut so.
Es gibt Vieles was man hier und jetzt erzählen könnte. Ich
werde versuchen mich kurz zu halten und stelle mir eine
einfache Frage:

Was war die grösste Herausforderung beim Planen am
Strafjustizzentrum in Muttenz für uns Architekten?

Es ist das Gesamtpaket. Es ist das Vereinen von drei
unterschiedlichen Nutzungen unter einem Dach. Der Prototyp
SJZ, wenn Sie so wollen.

Zusätzlich dazu, quasi als Zückerchen, eine langgezogene
Parzelle, latent dolinengefährdet, begleitet von einer 7 m
hoch ansteigenden Strasse auf der Südseite und der gut
frequentierten SBB-Linie.

Wir haben diese Herausforderungen weniger als Hindernisse
und Hürden wahrgenommen sondern als Basis und Ausgangslage
für die Entwicklung des Prototypen SJZ in Muttenz.

Für das Strafjustizzentrum trifft der Begriff des
Prototyps vollumfänglich zu. Bereits in seiner Konzeption,
die Staatsanwaltschaft unter einem Dach mit Gericht und
Strafvollzug zu vereinen ist es unseres Wissens
einzigartig.

Von allem Anfang an sind wir Architekten also Diener
dreier Herren geworden. Haben versucht Einblick in die
Welt der Staatsanwälte, Richter und des Gefängnispersonals
zu nehmen um ihre Bedürfnisse und Anforderungen zu
verstehen. Aus diesem Gesamtkatalog an Einflussfaktoren
haben wir ein Destillat formuliert, das die wesentlichen
Aspekte aller Nutzungen abbildet.

Zusätzlich zu den aus der Funktion abgeleiteten
Anforderungen beeinflusst der Ort das Projekt massgeblich.
Die langgezogene Parzelle, die ansteigende
Grenzacherstrasse und das lineare Gleisfeld wirken in
gleichem Masse auf das Gebäude ein.

KUNZUNDMÖSCH ARCHITEKTEN ETH SIA BSA

Der Jurybericht des Wettbewerbs aus dem Jahr 2006 beschreibt das Siegerprojekt wie folgt:

«Es wird ... ein gut proportionierter, 5-geschossiger Baukörper vorgeschlagen, welcher sich bahnseitig linear zum Geleise entwickelt und sich Richtung Grenzacherstrasse raumgreifend mit der Umgebung verzahnt.»

Und weiter:

«Im architektonischen Ausdruck wird eine ruhige, gleichartig umlaufende Fassadenstruktur vorgeschlagen, welche in ihrer Zusammenfassung je zweier Geschosse und deren ausgeprägten, stark vertikalen Gliederung volumetrische Präsenz und eine angemessene Öffentlichkeit vermittelt.»

Auch heute nach achtjährigem Planungs- und zweieinhalbjährigem Bauprozess stimmt der Text im Wesentlichen mit dem Gebauten überein.

Was hat sich nun in dieser langen Planungszeit überhaupt verändert?

Langweilig geworden ist es uns Architekten nie. In einer ersten Phase wurden die funktionalen Abläufe innerhalb des Hauses optimiert.

Beispielsweise wurde die Lage des Gefängnisses innerhalb des Gebäudes verschoben. Statt über alle Geschosse im Westlichen Gebäudeteil sind heute alle Zellen kompakt im vierten Obergeschoss angeordnet was wesentlich einfachere Betriebsabläufe ermöglicht.

Neben funktionalen Veränderungen konnten auch innenräumliche Verbesserungen realisiert werden. An Stelle von räumlichen Ausweitungen der inneren Korridore an die Fassade sind zwei Atrien getreten. Diese stellen geschossübergreifende Sichtbezüge her und werden zum zentralen räumlichen Erlebnis.

Wir möchten heute nebst den Aussagen über die Architektur des Gebäudes auch anderes erwähnen: Als junges Architekturbüro wurde uns die Chance gegeben, ein Grossprojekt zu planen. Wir möchten uns bei der Bauherrschaft für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Dieses ist im Projektverlauf spürbar gewachsen. Die Sorgen und Bedenken gegenüber jungen und weniger erfahrenen Architekten konnten ausgeräumt und ein Verhältnis des Vertrauens aufgebaut werden.

KUNZUNDMÖSCH ARCHITEKTEN ETH SIA BSA

Vielleicht können die Erfahrungen im Zusammenhang mit der Planung des SJZ als ermutigendes Beispiel dienen, jungen Architekten eine Chance zu geben sich zu behaupten. Wir plädieren in diesem Sinne für den offenen Architekturwettbewerb, wenn auch nicht im Gerichtssaal sondern hier im Atrium des neuen Strafjustizentrums in Muttenz.

Bedanken möchten wir uns ausserdem bei all denjenigen, deren unermüdlicher Einsatz für das Projekt unerlässlich war und wesentlich zum Resultat beigetragen haben. Damit sind nicht nur die Planer und die Bauleitung gemeint, sondern vor allem auch die Projektleitungsebene der Bauherrschaft und die ausserordentlich engagierten Vertreter der Nutzer.

Ihnen sei an dieser Stelle besonders gedankt.

Last but not least möchten wir uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die mit grossem Engagement in minutiöser Arbeit mehr als 1'000 Pläne erstellt und damit wesentlich zum Gelingen des Projektes beigetragen haben.

Vielen Dank

Eröffnung Strafjustizzentrum vom 14. Mai 2014

Ansprache Gemeindepräsident Peter Vogt

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin Sabine Pegoraro
sehr geehrter Herr Regierungsrat Isaac Reber
geschätzte Damen und Herren, liebe Gäste

Ich danke für die freundliche Einladung zur Eröffnungsfeier des Strafjustizzentrums in Muttenz. Der Gemeinderat, die Behörden und die Bevölkerung von Muttenz können wie Sie stolz sein, dass das Strafjustizzentrum eröffnet und den Nutzern übergeben werden kann.

Die Vorbereitungszeit erstreckte sich über etliche Jahre. Ich mag mich erinnern, dass ich als frisch gewählter Gemeindepräsident im Jahr 2001 erstmals von der ehemaligen Regierungsrätin Elsbeth Schneider von einem möglichen Bau eines Justizzentrums in Muttenz informiert wurde. Dann ist dieses Geschäft aus meinem Blickfeld verschwunden und erste konkretere Informationen sind durch die damalige Regierungsrätin Elsbeth Schneider und Kantonsarchitektin Mari Theres Caratsch im März 2006 erfolgt. Der Gemeinderat wurde über das Vorhaben und die Projektumsetzung auf den neusten Stand gebracht. Obwohl die Gemeinde beim Projektwettbewerb nicht beteiligt war, freute er sich über die hohe Qualität der Wettbewerbsbeiträge und insbesondere über das Ergebnis der Jurierung mit dem erstplatzierten „Zizou“ von einem regionalen Nachwuchs-Architekturbüro, das notabene vier Jahre später (noch immer als Nachwuchs-Architekturbüro) den Wettbewerb für den Neubau des Altersheims zum Park in Muttenz, das aktuell im Bau ist, gewinnt.

Ich erwähne auch gerne die erfolgreiche gemeinsame kooperative Erarbeitung des Kantonalen Nutzungsplanes, der ohne Einsprache im November 2010 in Rechtskraft gesetzt werden konnte.

Das SJZ steht bekanntlich nicht irgendwo in Muttenz sondern am Eingang zum Polyfeld. Der Kanton Basel-Landschaft und die Gemeinde Muttenz verfolgen ein gemeinsames Ziel – die Aufwertung dieses Ortsteils. Deshalb war die längere Vorbereitungszeit für das SJZ auch ein Glücksfall, denn diese Aufwertung können wir gemeinsam und zum richtigen Zeitpunkt in Angriff nehmen: städtebaulich, wirtschaftlich, ökologisch und funktional. Die Impulse dazu

kommen einerseits vom Neubau der FHNW und andererseits von der notwendigen Sanierung der Deponie Feldreben. Auf der Basis dieser Ziele sind vier Säulen der Entwicklung definiert worden: Wissen, Wohnen, Arbeiten und Begegnen. Diese Begriffe setzen den Rahmen für die gesamte Arealentwicklung

Unser Slogan *„Die Zukunft findet in Muttenz statt. Jetzt“*.

Aktuell sind wir zusammen mit dem Kanton Basel-Landschaft und der SBB mit der Neuorganisation und Neugestaltung des Bahnhofplatzes beschäftigt. Also unmittelbar neben dem SJZ. Wir hoffen, dass auch dieses Projekt eine weitere Aufwertung für alle beteiligten Partner und insbesondere für die Öffentlichkeit im Sinne des Polyfeld Muttenz bringt.

Vorhin habe ich den Slogan *„Die Zukunft findet in Muttenz statt. Jetzt“* erwähnt. Ich möchte an dieser Stelle auch zum Ausdruck bringen, dass die Zukunft auch im Kanton Basel-Landschaft stattfindet. Mit diesem neuen SJZ zeigt der Kanton Basel-Landschaft, dass er zukunftsgerichtet und zukunftsfähig ist.

Das SJZ soll auch ganz praktisch für die anforderungsvollen Aufgaben und die betrieblichen Abläufe der Nutzer von Vorteil sein und zur Optimierung beitragen. Deshalb freue ich mich mit den Nutzern, die nicht zuletzt auch im Sinne unserer Bevölkerung die Aufgaben wahrnehmen. Denn die Bevölkerung stellt zu Recht Forderungen bezüglich Sicherheit und auch persönliche Sicherheit. Mit dem neuem SJZ setzt unser Kanton ein richtiges und wichtiges Zeichen.

Uns ist es allen klar, dass sparsam mit den vorhandenen finanziellen Mitteln umgegangen werden muss. Aber in der Priorisierung nimmt die persönliche Sicherheit einen Spitzenplatz ein. Deshalb ist die Politik gut beraten, die entsprechenden notwendigen Mitteln auch in Zukunft für unsere Bevölkerung zur Verfügung zu stellen und die Ressourcen der aktuellen Sicherheitslage anzupassen.

Zum Schluss möchte ich im Namen des Gemeinderats Muttenz über die gelungene Umsetzung des Wettbewerbsobjekts vom Architekturbüro Kunz und Mösch gratulieren und freuen uns über das gelungene Werk. Mein Dank geht an die Bau- und Umweltschutzdirektion, an das Hochbaumt und alle Planenden für das grosse Engagement

und die erforderliche Ausdauer. Mein Dank geht auch an alle beteiligten Menschen, die innert kurzer Zeit das SJZ erstellt und realisiert haben.

Zum Ausdruck der Dankbarkeit und der Wichtigkeit des SJZ als Teil des Polyfeld Muttenz übergebe ich den „Polyfeldoscar Nr. 2“ (Nr. 1 ging an die neuerstellte Rennbahnklinik) an Regierungsrätin Sabine Pegoraro.

Peter Vogt

Gemeindepräsident Muttenz

Eröffnungsanlass Strafjustizzentrum
Andreas Brunner
Präsident des Kantonsgerichts Basel-Landschaft

Geschätzte Frau Landratspräsidentin
Geschätzte Damen und Herren Landräte
Geschätzte Regierungsrätin
Geschätzter Regierungsrat
Werte Anwesende

Ich teile die Freude meiner Vorredner. Das Strafjustizzentrum steht und dies darf man wirklich als **historischen Moment** bezeichnen.

Wie ich schon bei der Grundsteinlegung gesagt habe, ist das Strafjustizzentrum das **erste echte Gerichtsgebäude** im Kanton Baselland, d.h. das erste Gebäude, das - zumindest zum Teil - für die Gerichte und für den Gerichtsbetrieb gebaut wurde.

Mit der Fertigstellung des Strafjustizzentrums ist ein **wichtiges Etappenziel** auf dem Weg zu einer angemessenen Unterbringung der Justiz im Kanton Baselland erreicht. Die Raumnot bei den Gerichten wurde bereits in der Strukturanalyse festgestellt, die in den frühen 90-iger Jahren des letzten Jahrhunderts bei den Gerichten durchgeführt wurde. Im Jahre 2003 verlangte die Justiz- und Polizeikommission des Landrates – wie damals die JuSiKo hiess – in einem Postulat ein Raumkonzept für die Justiz. Am 8. September 2005 wurde der Projektionskredit für das Justizzentrum in Muttenz bewilligt. Mehrmals stand die Realisierung des SJZ aber wieder auf der Kippe. Am 9. November 2011 war dann die Grundsteinlegung. Danach ging es schnell – in knapp 2 ½ Jahren wurde das Gebäude errichtet. Insgesamt war es aber ein langer Prozess. Hinter dem nun fertig gestellten SJZ liegt eine über 20 jährige Planungsgeschichte.

Nach jahrelangen Provisorien ist nun aber endlich ein **definitiver Standort** gefunden.

Mit dem Strafjustizzentrum kann das Strafgericht an einem Ort mit kurzen Wegen und genügend Platz effizient arbeiten. Das neue Gebäude ist nicht nur **funktional**; auch hinsichtlich **Sicherheit** ist endlich ein genügender Standard erreicht. Und – das sei besonders erwähnt, die räumlichen Gegebenheiten erlauben es, den von der Rechtsprechung – Bundesgericht, EMRK-Organe - entwickelten Vorgaben hinsichtlich Konfrontationsrechten der Parteien auf der einen und dem Schutz der Opfer auf der anderen Seite problemlos und vorbildlich nachzuleben.

Der bekannte Architekt Günter Behnisch, der die Olympiaanlage in München gebaut hat, hat gesagt: „In der Architektur wird sichtbar, wie wir mit der Welt und uns umgehen.“ Wenn dem so ist, stellt dies dem Kanton Basel-Landschaft als Bauherr des SJZ ein **gutes Zeugnis** aus. Das Strafjustizzentrum nutzt diesen Ort hier am Rande des Bahngleises optimal aus; ich hätte nie gedacht, dass man an diesem eigentlich wenig attraktiven Platz ein derart gelungenes Gebäude bauen kann. Es wirkt auf mich sowohl innen wie auch aussen **grosszügig und bescheiden** zugleich. Der Lichthof und die langen Gänge im Innern vermitteln das Gefühl von **Weite**, trotzdem entsteht nicht der Eindruck, dass Platz verschwendet wird. Die einzelnen Büros und die Gerichtssäle sind so gross wie sie sein müssen, keineswegs aber überdimensioniert.

Ein anderer bekannter Architekt, Cecil Balmond, meinte, Architektur könne das Denken beeinflussen und aktivieren. Dazu fällt mir ein, dass die klare Strukturierung des Gebäudes zur formalen Strenge des Strafrechts passt. Wie das Strafrecht ist aber auch das Gebäude nicht einfach formstreu oder viereckig, die Fassade ist im Süden wellenartig ausgeweitet, um einem Lichthof Platz zu geben. Ein solches Gebäude regt zu einer **konsequenten, gleichzeitig aber auch inspirierten Rechtsprechung** an.

Es bleibt mir zu **danken** den Architekten, die dieses Projekt entwickelt haben, den Planern und Unternehmern, die das Gebäude erstellt haben und auch der Baudirektion, die für den zeitgerechten und erfolgreichen Abschluss der Arbeiten besorgt waren. Ein Dank geht auch an die politischen Behörden, den Landrat und die Regierung, die dieses Projekt ermöglicht haben. Letztlich geht der Dank an die Bevölkerung, welche den Bau bezahlt, wobei ich aber überzeugt bin, dass es sich um eine lohnende Investition handelt. Nochmals besten Dank.

KUNZUNDMÖSCH ARCHITEKTEN ETH SIA BSA

Das Strafjustizzentrum in Muttenz vereint Gerichte, Strafverfolgungsbehörden und Gefängnis unter einem Dach. Die lang gezogene Parzelle grenzt auf der Nordseite an die Gleisanlagen der SBB. Auf der Südseite wird sie begrenzt von einer heterogenen Bebauungsstruktur mit Industrie/Gewerbe und Wohnnutzung. Der fünfgeschossige Neubau thematisiert diese Zweiseitigkeit. Entlang der Gleise reagiert das Volumen linear, auf der Südseite verzahnt es sich raumgreifend mit der Umgebung. Die Knicke auf der Südseite markieren adressbildend die Eingänge. Die umlaufende Fassade interpretiert den industriellen Charakter des Ortes mit einem eleganten Kleid aus Stützen und Bändern. Die Zusammenfassung je zweier Geschosse definiert den Massstab des Gebäudes und unterstreicht den öffentlichen Charakter des Erdgeschosses mit den Gerichtssälen. Die städtebauliche Figur wird im Innenraum abgetragen. Im Bereich der Knicke weitet sich der Grundriss auf und gibt den Raum für zwei geschossübergreifende Lichthöfe frei.

Naturelemente als Metapher

Beim Kunst und Bau-Projekt «sub tilia» von Reto Leibundgut wurden verschiedene inhaltliche Aspekte des Strafjustizzentrums durch bewusste Gestaltung von Naturelementen aufgegriffen und als Metapher sichtbar gemacht.

Der monumentale Neubau erinnert durch Volumen und Farbgebung an eine mittelalterliche Burganlage. In Anlehnung an den schützenden Wall einer Festung wurde beinahe der ganze Gebäudekomplex mit einer undurchdringlichen Hecke aus dornentragenden Wildrosen umgeben.

Das Sinnbild für die Haftstrafe ist in der Natur als Höhle anzutreffen. Von künstlichen Ruinen und Einsiedeleien des englischen Landschaftsgartens inspiriert, wurde eine kleine Grotte in den Hang eingelassen. Diese romantisierende Eremitage erscheint als Zufluchts- und Schutzort, als selbst aufgesuchter Rückzugs- und Isolationsort, in dem über das Dasein reflektiert werden kann, ohne äussere Einflüsse und Pflichten des Alltags. Der solide Stein ist auch im Atrium in Form einer monolithischen Sitzskulptur wieder anzutreffen.

Eine stattliche Linde wurde auf dem Vorplatz zum Haupteingang gepflanzt. Weitere Linden und auch Eichen rhythmisieren die umliegende Grünfläche. Diese Bepflanzung geschah ebenso nicht zufällig, denn in der europäischen Kulturgeschichte wurde die Rechtssprechung oftmals «sub tilia», also unter der Linde durchgeführt. Unter sogenannten Gerichtslinden wurde im Mittelalter das Dorfgericht oder die Ratsversammlung einberufen. Die Linde übernimmt den weiblichen Teil der Gerechtigkeit, während Eichen eher das männliche Prinzip verkörpern. So diente beispielsweise die Henkerei der harten Strafe, während die ‚liebliche‘ Linde das Unrecht sühnt und Milde walten lässt. Aus unserem Sprachgebrauch lassen sich die Worte lind (mild, sanft, zart, geschmeidig) und subtil (fein, delikates, scharfsinnig) aus diesem Zusammenhang ableiten.

Diese künstlerische Intervention möchte die klassische Gartengestaltung mit einer spielerisch-sinnlichen Komponente erweitern.